

Kultur

## Vision ist begehbar geworden

**NRZ** Kleve, 28.10.2007, ANDREAS DAAMS



**Wanderweg. Zu Fuß von Kleve nach Moyland. Der historische "Prinz-Moritz-Weg" wurde gestern mit einem Festakt eingeweiht. Blick auf wunderschöne Auenlandschaft, lobte Bürgermeister Peter Driessen.**

KLEVE/BEDBURG–HAU. Unermüdlich waren sie, die Mitglieder des Arbeitskreises Kermisdahl-Wetering im Klevischen Verein für Kultur und Geschichte/Freunde der Schwanenburg. Und erfolgreich. Endlich kann man zu Fuß von Kleve nach Moyland (und umgekehrt) spazieren, ohne neben einer hupenden, stinkenden Blechlawine entlanglaufen zu müssen. Der „Prinz-Moritz-Weg“ führt von der Schwanenburg bis zum Grabmal des Fürsten Johann Moritz von Nassau-Siegen, der „Voltaire Weg“ weiter bis zum Schloss Moyland. Beide Wege wurden mit einem Festakt am Grabmal eingeweiht – das erfreulich große Publikum verdeutlichte, wie sehr den Bürgern der Weg am Herzen liegt. Alwine Strohmenger-Pickmann, Vorsitzende des Klevischen Vereins, blickte in ihrer Begrüßung auf vier Jahre harter Arbeit zurück: „Das, was als Vision begann, hat begehbar und erlebbare Gestalt angenommen.“ 20 Sitzungen mit bis zu 25 Interessenvertretern seien dafür nötig gewesen. „Vielleicht ist so mancher jetzt froh, dass sich ein Ende unserer Aktivitäten abzeichnet“, scherzte sie. Mit weißen Rosen bedankte sie sich bei allen, die Anteil am Gelingen hatten. Kleves Bürgermeister Theo Brauer lobte Gerlinde Semrau-Lensing und Alwine Strohmenger-Pickmann für ihren unermüdlichen Einsatz. „Die Bürgerinitiative hat ein Zusammenspiel von Kräften erreicht, das ich sonst nicht kenne“, sagte Brauer. „Durch Ihr Engagement haben Sie uns die Augen für unsere wunderschöne niederrheinische Auenlandschaft wieder geöffnet“, schloss sich Bedburg-Haus Bürgermeister Peter Driessen an. Mit einem symbolischen Scherenschnitt eröffneten die Bürgermeister die Wanderroute – Theo Brauer hatte eigens jene Schere mitgebracht, mit der sein Vorgänger 1965 das Band zur Einweihung der Emmericher Rheinbrücke durchtrennt hatte. Erwin Schmitz, Geschäftsführer der Euregio Rhein-Waal, erinnerte sich an das erste Gespräch, das nicht gerade von Zuversicht geprägt gewesen sei. Der niederländische Konsul Hermann von Ameln wies darauf hin, dass vier Jahre Entwicklungszeit im Vergleich zu anderen Projekten der öffentlichen Hand eine sehr kurze Zeitspanne seien. Übrigens: die beiden Wanderwege stehen nicht für sich alleine, sondern sind Bestandteil der „Via Romana“, die von Nijmegen nach Xanten führt. Stadtarchivar Drs. Bert Thissen nahm gestern darauf Bezug. „Seit dem Spätmittelalter haben sich die Menschen mit der römischen Vergangenheit beschäftigt.“ Ein besonders eindrucksvolles Zeichen hierfür sei das Grabmal des Fürsten selbst, das durch den neuen Wanderweg seiner Isolation entrissen sei.